

Inhalt

1	Einleitung	7
1.1	Fragestellung	7
1.2	Zur Forschungslage	9
1.3	Untersuchungsanordnung	20
2	Zur Dichterkonkurrenz: Die «Absichten» und das «Technische»	23
2.1	Literarische Kaffeehausbekanntschaft	23
2.2	Poetologische Begriffsbildung	29
3	Vorüberlegungen zu einer Poetik des Weltanschauungslaboratoriums	49
3.1	Der poeta doctus als schriftstellerischer Habitus der Abgrenzung	49
3.2	Zwischen Wissenschaft und Irrationalismus: Zum Begriff «Weltanschauung»	67
3.3	Tangenten am Wiener Kreis	79
3.4	Romanpoetik zu den Bedingungen des Weltanschauungsdiskurses	91
4	Romane des Weltanschauungslaboratoriums	107
4.1	«Systeme des Glücks» im <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	107
4.1.1	Orientierungsverlust I: Kakanien, Ulrich und die Parallelaktion	107
4.1.2	Diotima	122
4.1.3	Arnheim	129
4.1.4	Meingast	137
4.1.5	Das Haus Fischel	145
4.2	«Erlösungen» in den <i>Schlafwandlern</i>	151
4.2.1	Vergleichende Vorüberlegungen	151
4.2.2	Orientierungsverlust II: Preußen, Pasenow und der Gottesdienst	156
4.2.3	Das Esch-Ensemble	169
4.2.4	Dr. Bertrand Müllers «Zerfall der Werte»	179
4.3	Zwischenfazit: Vom Zeitroman zum Weltanschauungsroman 2. Ordnung	195

5	Ekstasen der Unvernunft: Weltanschauungslaboratorium der Fragmente	199
5.1	Übergänge	199
5.1.1	Das politische Interesse im Anthropologischen	199
5.1.2	Forderungen nach dem «Positiven»	211
5.1.3	Der unbewältigte Rest der Weltanschauungsironie	217
5.1.4	Literarische Aufbrüche	225
5.2	Welt Verkleinern: Mikrokosmos und Modell	229
5.2.1	Weltanschauung in der Provinz	229
5.2.2	Stadtflucht in der <i>Verzauberung</i> : Mythische Modelle	234
5.2.3	Rückzugsräume im apokryphen <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	266
5.3	Subjektivität Erzählen: «Einzelseelen»	287
5.3.1	Subjektive Totalität im Weltanschauungsdiskurs	287
5.3.2	Fallstudie eines versagenden Landarztes	290
5.3.3	Ulrich in «Dämmerung», «Nebel» und «Quatsch»	315
6	Fazit	343
	Siglen	351
	Literaturverzeichnis	353